

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tag s. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 20

Dienstag, 14. Februar 1905

44. Jahrgang.

Kossuth in — Wien.

Marburg, 14. Februar.

Das Unglaubliche, es ward zum Ereignis — Franz Kossuth, der Sohn jenes größeren Ludwig, der einst das Haus der Lothringer in Ungarn für immerwährende Zeiten als abgesetzt erklärte, zog in die Wiener Hofburg ein und wurde — nein, mußte vom Kaiser Franz Josef empfangen werden. Das ist eine furchtbare Demütigung für ein Geschlecht, um das das Unheil sich mehrt von Jahr zu Jahr. Es drängen sich die Schmerzen im Hause der Lothringer hörend und brennend in die letzten Nervenenden hinein und man wird an die alten Schicksalstragödien erinnert, die Schuld und Sühne erbarmungslos gegenüberstellen. Im eigenen Hause wächst ihm — und darauf weist ein reichsdeutsches Blatt hin — das Unglück gigantisch empor, ob nun das Auge haftet an der tragischen Gestalt des Erzherzogs Rudolf und den geheimnisvollen Schatten, die über dem Schlosse Mayerling ruhen, ob es hingeleitet über das Schicksal von Stephanie Sanyay, die mit dem eigenen Vater den häßlichen Kampf um ihr Erbe führt, ob die Erinnerung an Johann Orth auftaucht, dessen letzte Spuren niemand kennt, oder an Leopold Wölfling, der es vorzog, ein freier Schweizer Bürger zu sein, statt als Prinz des Habsburger Hauses den Zwang der geistigen Unterordnung und der höfischen Engherzigkeit zu ertragen. Habsburger Blut rollt auch in den Adern der Prinzessin Luise von Koburg, wie in den Adern der Gräfin Montignoso.

Und nun steigt eine neue Sorge, eine neue

Demütigung riesengroß empor. Das Gedenken Ludwig Kossuths wird bei den Magyaren lebendiger als je. Die das ungarische Parlament vergewaltigende liberale Partei wurde zu Boden geschmettert — die Unabhängigkeitspartei und mit ihr Franz Kossuth hat Oberwasser gewonnen von den Karpathen bis ins Tiefland der Theiß und der Donau. Und Franz Josef, der den Wünschen der Magyaren alle Wege ebnete auf dem Gebiete der Gemeinsamkeit und des Heeres, sieht sich gezwungen, den begehrenden Sohn seines Todfeindes in der Hofburg zu empfangen, mit ihm zu unterhandeln und ihm mit weit höherer Sorgfalt zu begegnen als den schwarzgelben Pairs des Reiches. Wie ein Gebietender, wie ein Triumphator zog Franz Kossuth vorgestern in die Hofburg ein und keiner der Erzherzoge konnte sich je einer solchen scheuen Bewunderung der Hoffschranzen, eines solchen Aufgebotes von Servilität der Wiener Schmecke erfreuen als der Sohn von Ludwig Kossuth. In der Stunde, in der Franz Kossuth empfangen, in der seine Hilfe angerufen wird, ist, wie die L. N. N. mit Recht bemerken, dem Hause Habsburg die schwerste Demütigung geschehen seit jenen Tagen, da Maria Theresia im Ungarischen Reichstag erschien oder Kaiser Franz dem Sieger von Wagram, dem „Parvenu“ Napoleon, die Tochter zur Ehe gab. Denn an der Seite Franz Kossuths zieht, unsichtbar zwar, doch geistig fühlbar, Ludwig Kossuth mit und ihr Erscheinen ist nicht das von Männern und Geistern, die bittend kommen, um sich zu unterwerfen, sondern solcher, die trotzig heischend und begehrend, kronenlos, aber mit der Gloriole

des Volkswillens geschmückt, dem Könige die Entschließungen diktieren, welche die Achtundvierziger Partei verlangt. Und als der Kaiser und König vorgestern den Repräsentanten dieser Partei empfangen mußte, da muß er den Schatten seines Todfeindes gesehen haben, der noch im Jahre 1867 gegen den Ausgleich flammenden Protest erhob und auch dann noch, als er in den Reichstag gewählt war, den Eid der Treue, die Amnestie und die Rückkehr in die Heimat ablehnte, um auf fremdem Boden unverföhnt zu sterben. Und noch der Tote hat, als er feierlich heimgeholt wurde, zum wütenden Schlag gegen das Haus Habsburg ausgeholt: die Massen, fasziniert durch den Namen des alten Freiheitskämpfers, wollten dem Kaiser die Demütigung aufzwingen, Trauerfahnen an seinem Hause aufzuziehen, wilde Szenen entstanden und Blut besleckte die Straßen. In der Ideenwelt des Vaters aber ist auch der Sohn, ist jener Franz Kossuth angewachsen, den jetzt der Kaiser rief. Welch seltsame, unverständige Politik, die zu solchem Ende geführt hat! Welche Nachlässigkeit, welche Unkenntnis der realen Faktoren, welche Verschwoemtheit, welcher Leichtsin! Die Achtundvierziger siegen und der Kaiser muß demütig sich ihre Gunst ersehnen! Und schon folgt Kossuths Spur ein neues Opfer: Wie aus Wien gemeldet wird, wurde durch einen Erlaß das ungarische Landesverteidigungsministerium gänzlich magyarisiert, es darf nicht einmal mit dem Chef des Generalstabes deutsch verkehren! Wann endlich werden wir daraus unsere Konsequenzen ziehen?!

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

36

(Nachdruck verboten)

„Aber, ich muß ihn sehen, ich muß ihn um Vergebung bitten, und — auf meinen Knien ihn ansehen, hierher zu kommen, denn meine arme Mutter kann nicht sterben, ohne ihn gesehen zu haben.“

„Ich bringe ihn“, war Edgars Antwort.

Er war gegangen und nun stand er Hellborn gegenüber, der ihm mit ruhrender Milde entgegentrat. Kein Zug in seinem Gesichte erinnerte mehr an den Zwiespalt, der früher in ihm getobt und besonders stark zu Tage getreten war, sobald Edgar von Schönwalde in seine Gesichtskreis kam. Er hatte auch das überwunden und fand sogar zuerst das Wort der Anrede für den verlegten vor ihm stehenden Freiherrn.

„Sie kommen im Auftrage von Frau von Staufen zu mir, Herr von Schönwalde?“ fragte er.

„Zunächst komme ich, als mein eigener Abgesandter und als Klottildens, Sie um Verzeihung zu bitten“, entgegnete Edgar, sich gewaltfam fassend, „wir haben schwer gegen Sie gesündigt.“

„Klottilde von Staufen wollte den Tod einer geliebten Schwester rächen, ich begreife das und verzeihe ihr“, sagte Hellborn, und in seinen Augen loberte doch etwas von dem früheren Feuer auf.

„Aber ich —“

„Auch Sie handelten im guten Glauben.“

„Nein, in sehr schlechtem!“ fiel Edgar ein.

„Josef, meine Schuld gegen Dich datiert nicht von jetzt, sie liegt weit zurück in unseren Knabenjahren, was sage ich, sie liegt vor meiner Geburt, es ist eine Erbsünde, die ich überkommen habe.“

Voll namenlosen Staunens vernahm Hellborn diese Worte. Was war mit dem stolzen Freiherrn vorgegangen, daß er solche Sprache führte und ihn sogar mit dem Du anredete, das er sich schon in den Kinderjahren nur widerwillig von ihm gefallen ließ? Hatte lediglich die Überzeugung, ein falscher Ankläger gewesen zu sein, diesen Umschwung in ihm bewirkt? Es war ihm nicht möglich, auf den angeklagten Ton einzugehen, er sagte nur gelassen: „Ich habe längst überwunden, lassen wir das Vergangene begraben sein.“

„Es darf nicht ruhen! Josef, Du mußt mich hören, in Deine Hände will ich dann die Entscheidung legen über Dein Geschick und das meine.“

Ohne die Aufforderung des Pfarrers abzuwarten, zog der Freiherr einen Stuhl herbei und ließ sich nieder; dieser folgte, im hohen Grade betroffen, seinem Beispiel, und nun erzählte Edgar, ohne etwas wegzulassen oder zu beschönigen, die Geschichte von seines Vaters früherer Ehe, Hellborns Geburt und dem frühen Tode seiner Mutter.

Hellborn, der ihm bis dahin ruhig, wenn auch in immer steigender Erregung zugehört hatte, sprang jetzt auf.

„Meine Mutter! Meine arme Mutter!“ rief er. „Gemordet und mit Schande bedeckt ins Grab gesenkt! Jetzt verstehe ich erst die wirren Reden meines Großvaters, den der Gram um die Tochter und die Furcht vor dem gnädigen Herrn um den

Verstand gebracht und aus einem vermöglichen Halbpanner zum Dorfschirten gemacht hatten! Ich wähnte —“

„Du hieltest Dich für den Sohn meines Vaters?“ fragte Edgar.

„Ja, ich glaubte, er habe meine Mutter in Schmach gebracht und sie dann verlassen. Die Dorfskneben riefen mir manch böses Schimpfwort nach, man lernt ja auf dem Lande recht früh gewisse Dinge beim stärksten Namen nennen, und ich haßte den Freiherrn deshalb; alle seine Güte und Wohlthaten erschienen mir als kein Ersatz dafür, daß — daß er mir ein solches Leben gegeben hatte.“

„Er muß sehr schwer gelitten haben“, sagte Edgar.

„Ich beklage ihn“, erwiderte Josef aus tiefster Brust, „er hat schwer gelitten! Ich habe an mir selbst erfahren, was es heißt, in einem ewigen Zwiespalt mit sich selbst leben müssen. Jetzt weiß ich, daß er mich geliebt hat und es nicht zeigen durfte, daß er mich verleugnen mußte!“

„Er hätte es nicht gesollt!“ rief Edgar lebhaft; „er hätte Dich anerkennen müssen.“

„Das konnte er nicht“, erwiderte Hellborn mit leisem Kopfschütteln, „es wäre ein zu großes Unrecht gewesen gegen Dich.“

„Um meinetwillen!“ stöhnte Edgar. „O, das ist es ja eben, was in mir wühlt und brennt. Dich, Dich hielt ich für einen Eindringling, dem ich in meinem knabenhaften Hochmut schnöde begegnete, und ich war es, der Dich um Dein Erstgeburtsrecht betrog. Um meinetwillen mußtest Du in einen Beruf gezwängt werden, dem Du widerstrebtest.“

Ein neues Weingesetz.

Marburg, 13. Februar.

Der Berichterstatter des Weinkultur Ausschusses im Parlamente, Abg. Marchet, hat die Grundzüge für ein zu erlassendes Weingesetz ausgearbeitet, welche die Grundlage der betreffenden parlamentarischen Verhandlung bilden werden. Dem allgemeinen Interesse, welchem dieser Gegenstand in Unter- und Mittelsteiermark naturgemäß begegnen muß, entsprechend, veröffentlichen wir hiemit diese Marchet'schen Grundzüge für ein zu erlassendes Weingesetz.

1. Wein ist das durch die alkoholische Gärung des Saftes frischer Weintrauben hergestellte Getränk. Tresterwein (Nachwein) ist das durch die alkoholische Gärung einer Flüssigkeit, welche durch Aufgießen von Wasser auf Trestern gewonnen wurde, hergestellte Getränk. Alle auf andere Art gewonnenen weinähnlichen Flüssigkeiten, ausgenommen die Dessert- und Schaumweine, die Fruchtweine (Obst- und Beerenweine) sowie die aromatischen und medikamentösen Weine, sind als Kunst- oder Halbweine anzusehen.

2. Wein darf einer den Grundsätzen der rationellen Kellerbehandlung entsprechenden Bearbeitung unterworfen werden, wenn er durch dieselbe verbessert (veredelt) oder dauerhafter gemacht wird. Näheres hierüber wird im Verordnungswege bestimmt. Diese Verordnung sowie jede Änderung derselben ist nach Erlassung derselben dem Reichsrate mitzuteilen.

3. Zusätze zum Weine, deren Zweck Vermehrung der Menge desselben ist, sind verboten.

4. Erlaubte Zusätze vor oder nach der Gärung sind: Frische Trauben, Maische und Most aus frischen Trauben, Wein (Verschnitt), Hefe, reiner kohlenaurer Kalk zum Entsäuern des Mostes, reine Kohlenäure, der Gesundheit nicht schädliche Klärmittel, wie Tannin, Eiweiß, Gelatine, Hausenblase, Kaolin, Klärerde u. s. w., mäßige Mengen von arsenisfreiem Schwefel zum Einbrennen der Fässer, Karamell zum Auffärben von Weißwein. Über die Frage des Zusatzes von reinem Zucker und von Alkohol ist durch den Weinkultur Ausschuss das Gutachten von Sachverständigen einzuholen. Die Verwendung aromatischer oder medikamentöser Stoffe ist bei der Herstellung von solchen Weinen, welche als gewürzte Getränke oder als Arzneimittel unter einer hierfür gebräuchlichen Bezeichnung (wie Bismutwein, Chinawein, Pepsinwein usw.) in den Verkehr kommen, gestattet.

5. Verbotene Zusätze vor oder nach der Gärung sind: Aluminium- und Magnesiumpräparate, Gips, Sulfite, Mineralsäuren, Fluorverbindungen, Teerfarbstoffe sowie fremde Farbstoffe überhaupt, Salicylsäure, Glycerin, künstliche Süßstoffe sowie gesundheitschädliche Substanzen überhaupt, Wasser, getrocknete Früchte aller Art, insbesondere auch in- und ausländische Rosinen, Tamarinden, eingedickte Moste und Essenzen (sogenannte Mostsubstanzen), Stärkezucker, künstliche Süßstoffe aller Art wie Saccharin, Dulcin. Im Verordnungswege können

noch andere als die hier genannten Zusätze als verboten bezeichnet werden. Die Feilbietung und Ankündigung sowie der Verkauf solcher verbotener Zusätze zum Zwecke der Weinbereitung ist verboten.

6. Die Erzeugung, Ankündigung, Feilhaltung, der Verkauf und Ausschank von weinähnlichen und weinhaltigen Getränken (Kunst- und Halbweine), welche der unter 1 gegebenen Begriffsbestimmung nicht entsprechen oder in einer Weise erzeugt werden, welche in diesem Gesetze als verboten bezeichnet wird oder in diesem Gesetze als verboten bezeichnete Zusätze enthalten, sind verboten.

7. Die Vermischung von Tresterwein mit Wein oder Obstwein sowie mit Kunst- oder Halbwein ist verboten. Gemische, welche als verboten bezeichnete Stoffe enthalten, dürfen zu Wein, welcher als Nahrungs- oder Genussmittel dient, weder bei noch nach der Herstellung desselben zugefügt werden.

8. Dem Weingartenbesitzer, dem Weingartenpächter und dem Weingartenbewirtschafter (Kolonen usw.) ist es gestattet, aus den Abfällen der eigenen Lese (Trebern und Hefe) Nachwein (Tresterwein) in einer der eigenen Mostfischung entsprechenden Menge für den eigenen Hausbedarf (Familie, Gesinde und Angestellte) zu erzeugen. Die näheren Vorschriften über Tresterwein werden im Verordnungswege erlassen.

9. Erzeugung, Ankündigung, Feilhaltung, Verkauf und Ausschank von Met, Fruchtweinen aller Art (Obst- und Beerenweinen), Dessert- und Schaumweinen sowie von Getränken mit aromatischen und medikamentösen Zusätzen sind erlaubt. Diese Getränke dürfen nur unter Bezeichnungen, welche ihrer Natur und Beschaffenheit entsprechen und deutlich ihre Abstammung erkennen lassen, angekündigt und in Verkehr gebracht werden.

10. Es ist verboten, Wein mit der Bezeichnung einer solchen Gegend in Verkehr zu bringen, in welcher derselbe nicht gewachsen ist. Weine eines bestimmten Gebietes, gleichgültig, ob miteinander vermischt oder unvermischt, können unter dem Namen eines beliebigen Produktionsortes dieses Gebietes in Verkehr gebracht werden. Weine, welche durch Verschneiden von Weinen aus verschiedenen Produktionsgebieten hergestellt werden, dürfen nur unter Phantasiennamen gehandelt werden. Die Abgrenzung der Produktionsgebiete erfolgt im Verordnungswege. Wird Wein mit dem Namen einer bestimmten Traubensorte, eines Riebes oder eines bestimmten Jahrganges belegt, so muß derselbe ausschließlich nur aus dieser Traubensorte, dem bezeichneten Riebe oder Jahrgange entstammen.

11. Strenge Kellerkontrolle durch eigene sachkundige eventuell reisende Kontrollorgane. Bei Tresterwein Konstriktion des Borrates der einzelnen Weinproduzenten durch die Gemeinde.

12. Bei vorsätzlicher Übertretung der Bestimmungen des Gesetzes Freiheitsstrafe eventuell mit Geldstrafe verbunden; bei fahrlässiger Übertretung Freiheits- oder Geldstrafe.

13. Aufhebung der Gesetze vom 21. Juni 1880, R. G. Bl. Nr. 120, 30. März 1882, R. G. Bl. Nr. 45, und Verordnung vom 16. September 1880, R. G. Bl. Nr. 121.

Wien, 7. Februar 1905.

Marchet, Berichterstatter.

„Es war der einzige Ausweg aus dem Dilemma, das unser Vater sah“, versetzte Hellborn, „auch darin verstehe ich ihn jetzt, und doch hätte es einen anderen viel einfacheren Weg gegeben.“

„Welchen?“

„Die Wahrheit! Hätte er mich nur ein einziges mal warm und aufrichtig an sein Herz genommen und mir gesagt: Ich bin Dein Vater, Deine Mutter war mein eheliches Weib, Edgar ist Dein Bruder; ich hätte gern und freudig auf jeden Anspruch verzichtet und nichts, nichts begehrt als meine Freiheit.“

„Und jetzt, Josef?“ fragte ihn der Freiherr. Hellborn sah ihn erstaunt an, ohne den Sinn der Frage zu verstehen.

„Jetzt, wo Du alles weißt, willst Du Deine Rechte nicht geltend machen?“

„Willst Du mich versuchen?“ jagte der Pfarrer mit mildem Vorwurf. „Du hast mir selbst gesagt, ich besitze kein geschriebenes Recht.“

„Aber in der Hand des Königs liegt es, Deine Rechte anzuerkennen; ich habe ihm das Geheimnis anvertraut.“

„Du? Wann?“ fragte der Pfarrer verwundert.

„Ich bin erst heute von Berlin zurückgekehrt; sobald meine Tante mir Deine Abstammung erklärt hatte, bin ich dorthin gereist, vom König Gnade zu erlangen für meinen Bruder.“

(Fortsetzung folgt.)

Vater besonders schläfrig ist. — Es kann das ungezogenste, häßlichste und mürrischste Kind der Welt sein, ohne daß die Mutter es jemals glauben würde. — Es kann das artigste und liebenswürdigste Musterkind sein, wenn niemand in der Nähe ist, aber wenn Besuch da ist, kann es zum zweifeln ungezogen sein. — Es kann einem Hause mehr Glanz und Schimmer verleihen als die herrlichste Ausstattung; es kann eine süßere Musik machen als das geschulteste Orchester; es kann im Herzen der Eltern einen viel größeren Raum ausfüllen, als diese zu besitzen glaubten, und wenn es weggeht, kann es eine Lücke lassen, die so groß ist, daß sie mit der ganzen Welt nicht ausgefüllt werden kann.

Bier gefällig! Studiosus Müller aus Freiburg hatte, wie die Zeitschrift „Küche und Keller“ plaudert, die Weihnachten in Berlin verbracht und mußte nun wieder zur Universität zurück. Er telegraphierte daher an seine Freunde Frosch und Schnabel in Heidelberg: „Bahnhof erwarten. Reise mit Nachtzug durch.“ Die treuen Kumpane warteten durch den Schmutz bei einem fürchterlichen Regen zum Bahnhofs hinaus. Der Zug kam an, aber Müller zeigte sich nicht. Offenbar war er eingeschlafen. Da kam Frosch auf einen guten Gedanken. Er lief die Wagen entlang und schrie: „Bier gefällig!“ Da raffelte mit großem Krach ein Fenster der 3. Klasse herunter und einer rief: „Hier, bitte, hier!“ — Das war Müller.

Eigenberichte.

Brunndorf, 14. Februar. (Hausball.) Im Gasthause „Josefstadt“ des Herrn Franz Rutschler findet am 18. d. ein Hausball statt.

Roßwein, 13. Februar. (Kränzchen.) Sonntag, den 19. d. findet in Herrn Martin Puck's Gasthausräumen ein Bauern- und Arbeiterkränzchen statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Pickendorf, 13. Februar. (Die Freiw. Feuerweh.) hielt am 5. d. in der Gastwirtschaft des Herrn Dr. D. Reiser ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Wehrhauptmann Herr Franz Kaiser eröffnete die Versammlung mit einer mäßigen Ansprache und begrüßte u. a. den Ehrenhauptmann Herrn Hans Weßjagg, welcher den Jahresbericht pro 1904 vortrug. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre aus 6 Ehren- und 26 ausübenden Mitgliedern bestand. Abgehalten wurden eine Generalversammlung, 4 Ausschusssitzungen und drei Rapporte. Im ganzen wurden 6 Steiger- und Spritzenübungen, 1 Steckleiterübung und 2 Hauptübungen abgehalten. Am 3. Juli, anlässlich des 40jährigen Bestandes der Klagenfurter Feuerwehr, war unsere Wehr durch 3 Mann vertreten. Am Leichenbegängnisse des Kameraden Sternad in Gams beteiligten sich 4 Mann. Ebenso beteiligte sich die Wehr in stattlicher Zahl an dem Leichenbegängnisse des Herrn Kupfisch in Maria-Rast. Am 30. Oktober wurde unser unterstützendes Mitglied, Herr Johann Kobitsch in Lembach beerdigt. Ausgerückt sind 19 Mann. Der unerbittliche Senfmann hat im verlaufenen Jahre besonders bei den Feuerwehren eine reiche Ernte gemacht. Möge ihnen die Erde leicht sein! Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Kameraden von ihren Sitzen. Am 24. Jänner wurde ein Kränzchen und am 10. Juli das Sommerfest in Herrn Dr. Reisers Gastwirtschaft veranstaltet. Am 12. Juni wurde in Pickendorf der Bezirkstag abgehalten, welcher, obwohl es in Strömen regnete, äußerst zahlreich besucht war und unserer Wehr alle Ehre machte. Unsere vollständige Wehr beteiligte sich im abgelaufenen Jahre an einem gar seltenen Feste. Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers wurde unser hochverehrter Bezirksobmann, Gutsverwalter Herr Josef Zöhner mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet. Am Vorabend der Dekorierung, d. i. am 22. Juni wurde ihm ein Fackelzug bereitet, an welchem sich die vollständige Pickerer Wehr beteiligte hatte. Am 23. Juli wurde ihm vom Statthaltercircare Herrn Grafen Attens die Allerhöchste Auszeichnung an die Brust geheftet. An dieser erhabenen Feier beteiligte sich der Ehrenhauptmann und Hauptmannstellvertreter Herr Stapaun. In beiden Tagen spielte die Pickerer Feuerwehrkapelle. Wir alle haben nur den einen Wunsch, es möge der Herr Bezirksobmann sich dieser Auszeichnung noch recht lange erfreuen, möge er noch viele Jahre an der Spitze der Bezirksfeuerwehr stehen. Am 15. November wurde dem Gründer und unermüdbaren Protektor unserer Wehr, Herrn

Tagesneuigkeiten.

Die braven Männer von Georgia.

Zur Hebung der Volksvermehrung ist der Regierung des Staates Georgia in Nordamerika ein origineller Vorschlag unterbreitet worden. Der Antrag läuft nämlich darauf hinaus, von Staatswegen Väter von sechs Kindern zu „Obersten“, solche von zehn Kindern zu „Generalen“ und die Mütter zu „Ehrendamen“ zu ernennen, den Junggeheilen dagegen alle bürgerlichen Rechte zu entziehen.

Was ein kleines Kind alles kann. Es kann eine ganze Familie des Morgens früh besser aus dem Schlafe aufwecken, als es die beste Weckeruhr vermag, die jemals erfunden worden ist. — Es kann mehr Porzellangeschirr zerbrechen als die geschickteste Köchin. — Es kann häufiger und aus viel geringerem Anlasse hinfallen als der gewandteste Seiltänzer. — Es kann mehr herzerreißende Klagen über eine zerbrochene Haselnußgerte anstellen als die Mutter über einen zerbrochenen Schildpattkamm. — Es kann eine ganze Familie vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen in steter Aufregung erhalten. — Es kann den ganzen Tag friedlich schlafen, wenn der Vater im Geschäfte ist, und kann die ganze Nacht schreien, wenn der

Marburger Nachrichten.

Dr. D. Reiser, anlässlich seines Namensfestes ein Fackelzug veranstaltet, an welchem sich auch die Wehrkapelle beteiligt hatte. Einem langersehnten Wunsch wurde dadurch entsprochen, daß Fackeln, Dekorationsbilder und andere Sachen angeschafft wurden. Aus Anlaß des Bezirkstages wurde das Spritzenhaus renoviert. Dies alles war mit großen Kosten verbunden. Daß diese Kosten gedeckt werden konnten, wurde nur durch die reichliche Unterstützung der verehrlichen Bewohner von Marburg ermöglicht. An dieser Stelle sei auch der löbl. Bezirksvertretung, dem Herrn Dr. Oskar Reiser und der Gemeindevertretung von Pöckendorf herzlich gedankt. Trotz der großen Auslagen ist noch ein Rest von 2.17 K. zu verzeichnen. Für die Zusammenstellung des Jahresberichtes wurde dem Vortragenden ein dreifaches „Gut Heil!“ gebracht. Dem Hauptmann Herrn Franz Kaiser, welcher eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, wurde vom Herrn Ehrenhauptmann für die langjährige, umsichtige Leitung der Dank ausgesprochen. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Anton Rottner, Hauptmann; Franz Kaiser, Hauptmannstellvertreter; Liberatus Haase, Schriftwart; Michl Kaiser, Säckelwart; Rupert Arseneschegg, Exerziermeister; Anton Kerische, Steigerzugsführer; Franz Kaiser, Steigerzugs-Stellvert.; Anton Schauerl, Spritzenzugsführer; Matthias Kaiser, Spritzenzugs-Stellv.; Johann Böschnigg, Maunschaftszugsführer; Josef Wagner, Maunschaftszugs-Stellvert.; Johann Dnitsch, Zeugwart; Johann Grashitsch, Zeugwart-Stellvertreter. Der Wehrausschuß glaubt somit, seine Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben. Sollten wir gerufen werden, Hab und Gut unseres Nächsten zu retten, so wollen wir nach Tunlichkeit alle erscheinen und die Ehre unserer Wehr hochhalten. Und so schließe ich meinen Bericht mit dem Wunsche: möge unsere Chronik im laufenden Jahr um ein Ehrenblatt bereichert werden. Gut Heil!

Unter-Täubling bei St. Martin, 12. Februar. (Bauernball.) Im Gasthause des Herrn Georg Vollob findet am 22. d. M. ein Bauernball statt.

St. Georgen a. B., 14. Febr. (Kränzchen.) Am 19. d. wird in Herrn Johann Schauer's Gasthaus ein gemütliches Tanzkränzchen abgehalten.

Rann, 10. Februar. (Leichenbegängnis.) Am 8. d. wurde der im 78. Lebensjahre verstorbene Ehrenbürger und Hausbesitzer in Rann, Herr Franz Warlek zu Grabe getragen. Zahlreiche Kränze bedeckten den Sarg. Es waren die Veteranen und die Freiwillige Feuerwehr von Rann mit der Musikkapelle des Bürgerkorps aus Landsträß ausgerückt. Zahlreiche Trauergäste, die Stadtgemeinde- und Bezirksvertretung, die Beamten usw. gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite.

Nadfersburg, 11. Februar. (Lehrerverein. — Dilettantenvorstellungen. — Kränzchen.) Der Murecker Lehrerverein hielt am 8. d. im Schulhause unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Oberlehrer Johann Lamprecht eine Vollversammlung ab. Nach dem Rechenschaftsberichte des Obmannes zählt der Verein gegenwärtig 1 Ehren- und 33 ordentliche Mitglieder. Das Vereinsvermögen (Säckelwart Herr Lehrer Andreas Simonitsch) zählt K. 90.15. Der Vortrag des Herrn Oberlehrers Grohmann: „Ein Beitrag zur Heimatkunde“ fand ungeteilte Anerkennung. Herr Oberlehrer Bandhauer berichtete sodann über die Gründung einer Lehrmittel-Sammelstelle in Mureck. Weiters begrüßt der Murecker Lehrerverein die Einigkeitsbestrebungen der Ausschüsse des Verbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen und des Steiermärkischen Lehrerbundes. — Für die Auf- führung des Stückes „Die Salonbäuerin“ durch unsere Dilettanten gebührt besonders den Damen Trummer, Schmiderer, Kerschitschnig, Steinmann, Bouvier, Konrad und den Herren Schwarz, Bich, Kerschitschnig, Heiter, Wagner, Semlitsch, Frisch und Heller, dem Regisseur Ellmann und dem Kapellmeister Seifert die wärmste Anerkennung. — Das von den länger dienenden Unteroffizieren des k. u. k. Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 37 im Festsaale der Sparkasse am 9. d. veranstaltete Kränzchen hatte großen Erfolg. Die Musik besorgte die Kapelle des 2. bösnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments aus Graz. Die Veranstalter können mit Befriedigung auf diese militärische Kränzchen zurückblicken.

St. Leonhard W.-B., 11. Febr. (Weiße Fahne.) Heute früh wurde am Bezirksgerichtsgebäude die weiße Fahne gehißt, weil es keinen Arrestanten beherbergte. Nachmittags trat ein Individuum seine einwöchentliche Strafe an.

Todesfälle. Am Abende des 11. d. ist hier der k. u. k. Artilleriehauptmann i. R. Herr Franz Wojanc im 58. und am 12. d. der k. u. k. Major d. R. Herr Eduard Strobach im 79. Lebensjahre gestorben. Beide Herren wurden gestern bestattet.

Für Karl Morré. Um auch in Marburg der Verehrung für den steirischen Volksdichter Karl Morré in praktischer Weise durch einen Beitrag zu dem geplanten Morré-Denkmal Ausdruck zu geben und die Stadt Marburg als zweitgrößte Stadt des Landes würdig zu vertreten, wird demnächst, wie wir bereits mitteilten, zu Gunsten des Morré-Denkmalfonds eine Vorstellung des noch immer wirksamen, weil so recht aus dem Herzen des Volkes herausgeholt „Mullerl“ stattfinden. Diese uneigennütige Tat des Herrn Direktors Richter verdient umfomehr Anerkennung, als er ja bekanntlich durchaus nicht auf Rosen gebettet ist und die schlecht besuchten Abende der letzten Zeit, die oft kaum die Regie deckten, es erklärlich machen würden, wenn er nur auf seinen Säckel schauen würde. Hoffentlich ist der Besuch des Stückes ein solcher, daß die schöne Absicht auch entsprechend ausgeführt werden kann. — In den nächsten Tagen beginnen auch die ersten Proben zu dem bereits angekündigten Volksstück „Die Heimatscholle“ des hiesigen Bürgereschullehrers Karl Bienenstein, das mit aller Sorgfalt einstudiert werden soll.

Alpenverein. Die Sektion Marburg des D. u. O. Alpenvereines hält morgen Mittwoch, den 15. Februar 1905, abends 8 Uhr im Kasino, 1. Stock, eine Sektionsversammlung ab mit folgender Tagesordnung: Vortrag des Herrn Heinrich Kempel, Vizepräsidenten des Österreichischen Alpenklub in Wien: „Führerlose Traversierung des Montblanc, Aiguille du Géant und Monte Rosa (Dufour-Spitze)“; nach demselben: Vorführung von Projektionsbildern über die von dem Herrn Vortragenden im Montblanc- und Monte Rosa-Gebiete ausgeführten Touren. Die Herren Sektionsmitglieder werden zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen. Gäste — auch Damen — sind bei den Sektionsversammlungen stets willkommen.

Evangelischer Kirchengesang. Die Gesangsproben beginnen Mittwoch, den 15. Februar wieder. Die Damen und Herren werden freundlichst erjucht, um halb 8 Uhr im evangel. Pfarrhause sich einzufinden.

Narrenfest des Männergesangvereines. Für Samstag, den 19. d. wird die Parole ausgegeben: „Auf ins Kasino“. Lange Jahre sind vorübergezogen seit unser Männergesangverein eine nur ähnliche derartige Faschingsunterhaltung veranstaltete, und darum muß es jetzt auf das freudigste begrüßt werden, daß er durch die Veranstaltung dieses Narrenabendes dem Humor ein großes Feld zur Entfaltung seiner Blüten einräumt. Wer an diesem Abend kommt, der muß sich unterhalten, denn der ulkigsten Darstellungen gibt es ja eine Unzahl. Außer der Südbahnwerkstättenkapelle im Hauptsaale, werden eine Damenkapelle, bestehend aus 8 reizenden Fräuleins unter der Leitung der Miß Pifferrn, im Gastwirtschaftssaale, dann eine echt böhmische Kapelle konzertieren. Eine reiche Vortragsordnung bietet das Orpheum mit seinen erstklassigen Kunstkräften, dazu kommen noch Sondervorstellungen der Elite-Truppe des Marburger Turnvereines, welche abwechselnd nach jedem Tanze im Hauptsaale gegeben werden. Dies alles kann man für das billige Eintrittsgeld, das man für den Erhalt der Jahreskarte ausgibt, sehen und hören. Wer sich dann noch einen guten Abend leisten will, der wandere dann in feuchtschölicher Stimmung ins „Hofbräuhaus“ oder zur „Rheinweinschenke“ wo echter Stoff verzapft wird. Wir werden noch im nächst erscheinenden Blatte auf dieses Fest einmal zurückkommen, um den geehrten B. T. Mitreisenden vor der Abfahrt die nötigen Weisungen erteilen zu können. Für heute wollen wir nur noch der hohen Befriedigung Ausdruck verleihen über die allseits sich zeigende rege Teilnahme für dieses Fest bei Alt und Jung.

Die Genossenschaft der Greisler und Händler hielt gestern abends unter dem Vorsitze ihres Vorstandes Herrn Wilhelm Abt ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht — ein wahres Muster für die Genossenschaftsversammlungen, die leider gewöhnlich nur zu schlecht besucht sind. Der Vorsitzende

begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Gewerbebehörde, Herrn Kuhn und verlas sodann die letzte Verhandlungsschrift, welche genehmigt wurde. Sodann erstattete Herr Abt den Kassabericht, dem wir entnehmen, daß die Einnahmen im verflossenen Jahre K. 228.52, die Ausgaben K. 128 betragen. Das Vereinsvermögen beträgt am Jahreschlusse K. 570.29. Namens der Rechnungsprüfer berichtet Herr Jawesky über die Prüfung der Geldgebarung, die in vollster Ordnung befunden wurde. Dem Rechnungsleger wird die Entlastung erteilt. Vorstand Herr Abt erstattet hierauf auch den Tätigkeitsbericht. Der Vorstand erledigte 183 Schriftstücke. Der Genossenschaft traten 50 Mitglieder neu bei, während 43 abgemeldet wurden. Sie zählt gegenwärtig 210 Mitglieder. Der Vorstand bespricht sodann seine an die Statthalterei gerichtete Eingabe, betreffend die neue Marktordnung. In dieser Eingabe wird verlangt, daß es den Händlern und Händlerinnen nicht, wie es die neue Marktordnung der Gemeinde verlangt, verboten werde, nach 9 Uhr vormittags auf dem Markte noch einzukaufen. Redner versichert, er werde nicht schlafen, sondern für die Händler arbeiten. Weiters macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß bei den Preisen in den Auslagen ersichtlich gemacht werden muß, ob sie Gulden- oder Kronenpreise darstellen. Der 4. Punkt der Tagesordnung bildete eine Änderung der Genossenschaftsstatuten. Der Vorstand verweist darauf, daß jetzt gehandelt werde „auf alt und neu“. Da meldet einer eine Greislerei an, betreibt sie 14 Tage und dann sperrt er wieder zu. Natürlich gibt er in dieser Zeit alles billiger, um Kunden zu fangen. (Beifall.) Das schädige aber die Genossenschaft. Redner beantragt aus diesem Grunde die Erhöhung der Genossenschaftsinkorporationsgebühr für neue Mitglieder von 1 K. auf 10 K. Redner begründet dies mit dem Hinweise auf das oben angeführte und mit dem Hinweise darauf, daß keine Genossenschaft in Marburg so niedrige Aufnahmegebühren habe und daß dann der Jahresbeitrag für die Mitglieder entfallen kann. Ausgenommen von dieser Erhöhung sollen die Witwen und Waisen der bisherigen Mitglieder sein, wenn sie das Geschäft fortführen wollen. Herr Kumesch meint, daß diese Erhöhung von der Statthalterei nicht genehmigt werde. Eine solche Erhöhung käme nur der Steuerbehörde zu gute. (Widerspruch.) Herr Abt bemerkt dazu, daß die Genossenschaft ja nichts riskiert, wenn die Statthalterei dieser Erhöhung nicht zustimmt. Herr Kuer befürwortete den Antrag auf Erhöhung der Aufnahmegebühren. Bei der Abstimmung wurde der Antrag nahezu einstimmig angenommen. (Rufe von den im zweiten Lokal Stehenden: das ist noch zu wenig!) Der Jahresbeitrag von 60 Heller wird auch für das nächste Jahr beibehalten. Vorstand Abt verweist auf die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenhaltens und darauf, daß ihm der Bürgermeister Herr Dr. Schmiderer, wenn er namens der Genossenschaft bei ihm vorsprach, stets in der freundlichsten Weise entgegenkam. Die Remuneration des Obmannes bleibt ebenfalls in der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Herr Kuer verweist bei dieser Gelegenheit auf die große Arbeitsüberbürdung des Obmannes. Es folgen hierauf die freien Anträge und Anfragen. Die Händlerinnen Krainz und Gleinscheg beschwerten sich über die Italiener. Die Zwiebelmänner, so wird geklagt, gehen von ihren Ständen weg und hausieren außerhalb derselben. Herr Copetti beklagt sich darüber, daß Leute „Dinge verkaufen, die sie nicht haben“. (Stürmisches Gelächter.) Vorstand Herr Abt gibt in jedem Falle Aufklärungen und ersucht, ihm die betreffenden Fälle bekannt zu geben. Weiters ermahnt der Vorsitzende die Mitglieder, sie sollen als Verkäufer am Markte den Marktbesuchern die Waren nicht förmlich aus der Hand reißen, weil dies einen schlechten Eindruck mache. Hierauf wird die überaus stark besuchte Versammlung geschlossen.

Von der Pöbmitzregulierung. Der steierm. Landesauschuß hat in Absicht auf die Regulierung des Laufes des Pöbmitzbaches in der Teilstrecke zwischen St. Georgen a. B. bis Bahndamm und zwar als Fortsetzung des bereits ausgeführten Regulierungsobjektes „Unter-St. Kunigund“ ein weiteres Projekt als „Baubjekt Hehl“ mit dem Ersuchen um Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung zur Ausführung der Marburger Bezirks-hauptmannschaft vorgelegt. Das Projekt betrifft die Korrektur des Wasserlaufes in den Gemeinden Gradiska-Rosbach und zwar in einer Strecke von 510 Meter flussaufwärts von dem

bereits ausgeführten Regulierungsobjekte Unter-St. Kunigund und sollen hiedurch mehrere Durchstiche, Milderung der scharfen Krümmungen und eine ausgiebige Uferverfestigung bewirkt werden und soll weiters die im Zuge des Gemeindegeweges Rößbach-Gradijska bestehenden Brücke mit Rücksicht auf den an dieser Stelle geplanten Durchstich verlegt und verlängert werden. Die auf diese Bauten bezüglichen Pläne liegen bei der Bezirkshauptmannschaft zur Einsicht auf. Hierüber wird die kommissionelle Verhandlung im Sinne des § 76 des Wasserrechtsgesetzes vom 18. Jänner 1872 auf Dienstag, den 28. Februar 1905 an Ort und Stelle mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags angeordnet. Versammlungsort: Bezirksstraße beim Gasthause Hehl. Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß hiebei auch im Sinne der §§ 43 und 44 des zitierten Gesetzes über die nötigen Abtretungen oder Belastung von Grund und Boden sowie über die Erhaltung der ausgeführten Korrekturen verhandelt werden wird und in Gemäßheit des § 75 bei dieser Verhandlung die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen vorzubringen sind, widrigens die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würden und das Erkenntnis ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen gefällt werden würde.

Vom Theater. Heute Dienstag findet die erste Wiederholung der überaus spannenden Komödie „Traumulus“ von Arno Holz und Oskar Ferjchke statt. Dieses effektvolle Stück aus dem Gynajastelenleben, das nun Samstag auch im Hofburgtheater aufgeführt wurde, erzielte bei der ersten Aufführung in Marburg einen von Akt zu Akt sich steigenden durchschlagenden Erfolg, der sich in zahlreichen Hervorrufen der Darsteller der Hauptrollen und des Direktors Karl Richter äußerte, welcher letzterer die Novität glänzend inszeniert hatte. Mittwoch, den 15. d. steht die Operettenneuheit „Die Millionärsbraut“ von H. M. Willner und E. Vime, Musik von Heinrich Berté, auf dem Spielplan. Alle vorangegangenen Aufführungen des Werkes erzielten beifälligste Aufnahme. Da diese Aufführung der beliebten Operette, die zahlreiche melodische Musiknummern enthält, die letzte Abendvorstellung ist, sei sie hiemit allen Theaterfreunden anempfohlen. Donnerstag, den 16. d. wird der übermütige Schwank „Im Narrenhaus“ oder „Pension Schöllner“ von Karl Laufs zum ersten male wiederholt. Das lustige Stück, in dem eine tolle Situation die andere jagt, errang bei der ersten Aufführung einen derartigen Heiterkeitserfolg, daß das Publikum nicht aus dem Lachen kam. Freunde gesunden Humors sollten diese Aufführung nicht versäumen. Freitag, den 17. d. findet der Benefizabend des 1. Tenors, Herrn Karl Grünwald statt. Zur Aufführung wählte er sich die Operette „Die sieben Schwaben“ von Karl Millöcker, worin der Benefiziant die Partie des Junker Dthmar singt. Der hochbegabte und beliebte Sänger erwies sich nicht nur in der Operette als höchst schätzenswerte Kraft, sondern er zeigte auch des öfteren wie im „Freischütz“ und gelegentlich des Gastspiels der Frau Gusti Stagl in „Cavalleria Rusticana“, daß er mit seinem klangvollen Tenor auch als Opernsänger in allen Ehren bestehen kann. Als Beweis dafür möge dienen, daß Herr Direktor Cavar aus Graz unseren Tenor als Opern- und Operettensänger für seine Bühnen verpflichtete. In Anbetracht seiner Beliebtheit und der glücklichen Wahl — denn „Die sieben Schwaben“ sind die Perle aller Millöcker'schen Operetten — dürfte Herr Grünwald an seinem Ehrenabend wohl ein ausverkauftes Haus erzielen. — Die Besprechung von „Traumulus“ und der letzten Bühnenabende muß Raummangels wegen verschoben werden.

Der Unteroffiziersball, der am letzten Samstag im Konzertsaal des Kasinos abgehalten wurde, reichte sich seinen Vorgängern würdig an. Der Tanzsaal und der Nebenraum waren durch die Firma Kleinschuster mit Pflanzen schmuck, Teppichen, Waffen, Emblemen u. a. auf das Geschmacksvollste ausgestattet, so daß die Besucher des Ballfestes gleich beim Eintritte in die beste Stimmung gebracht wurden. Es war alles vornehm gehalten und dennoch sehr anheimelnd. Zu dem Ballfeste hatten sich u. a. eingefunden F.M. i. R. Exzellenz v. N e m e t h y, Oberst i. R. Prack, sämtliche Truppenkommandanten: Oberst Tschurtschenthaler v. Helmhelm, Oberst Voitl, Oberleutnant Hubatschek, Oberleutnant Mildner, der Kommandant der Kadettenschule, Major Theisinger, und

viele Offiziere der einzelnen Truppengattungen. Das Offizierskorps des Landwehr-Regiment Nr. 26 war vollständig erschienen. Weiters waren anwesend der Verpflegsverwalter, der Gendarmerie-Rittmeister Scheibenreuther, der Obmann des Kasinovereines, Herr Julius Pfirmer, mehrere Gemeinderäte, Bürger, Geschäftsleute u. Die Gendarmerie-Mannschaft und die Marburger Sicherheitswache war bei dem Balle der Unteroffiziere ebenfalls vertreten. Die Reihenfolge der Polonaise war folgende: Frau Oberst Tschurtschenthaler v. Helmhelm—Feldwebel Klampfl, Frau Greistorfer—Oberst Tschurtschenthaler v. Helmhelm, Frau Major Noe—Büchsenmacher Wünsch, Frau Wünsch—Major Noe, Frau Hauptmann Hambra—Feldwebel Matjsek, Frau Klampfl—Hauptmann Splichal, Frau Hauptmann Splichal—Feldwebel Klinger, Frau Tropper—Hauptmann Zambra, Frau Kosmus—Feldwebel Brandner, Frau Lechner—Hauptmann Januschowek, Frau Hauptmann Januschowek—Feldwebel Lechner, Frau Brandner—Oberleutnant Korosi, Frau Waldmann—Feldwebel Tropper, Frau Klinger—Oberleutnant Supperer, Frau Oberleutnant Spizer—Feldwebel Fritz, Frau Pfanzagl—Oberleutnant Spizer, Fräulein Zambra—Feldwebel Kindermann, Frau Dammerer—Hauptmann Winteritz. Die erste Quadrille wurde unter den Klängen der Militärmusik von 17 Paaren getanzt. Um 10 Uhr abends wurde von Unteroffizieren ein kleines Schiff, „bemannt“ mit drei, die Ruder führenden Kindern, von denen eines die Landwehruniform trug, die dem kleinen Krieger reizend stand, in den Tanzsaal gezogen. Dort angekommen, stieg die kleine „Bemannung“ aus und verteilte die aus Blumen bestehende „Schiffsladung“ an die Damen, worauf die „Besatzung“ wieder einstieg und tapfer ihre kleinen Ruder gebrauchend, in den großen Kasino-Speisesaal zurückfuhr. Während des ganzen Ballfestes herrschte die froheste Karnevalsstimmung, die sicherlich solange anhält als der Ball selber. Wie lange der aber dauerte, wissen wir nicht; nach der Tanzlust zu schließen, die gegen Mitternacht immer reger wurde, muß sich aber sein Ende etwas „länglich“ gestaltet haben. Hingewiesen sei noch auf die schöne Ausstattung des Theater-vorraumes, wo Lanzenknechte mit Hellebarden Wache hielten. Der Ballauschluß der Unteroffiziere, an dessen Spitze der Feldwebel Klampfl als Obmann stand, kann auf ein außerordentlich gelungenes Fest zurückblicken.

Obstbaumpflegerkurse. Die in der abgelaufenen Woche seitens der Filiale Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft veranstalteten Kurse über Obstbaumpfleger waren von der Witterung sehr begünstigt und nahmen einen überaus guten Verlauf. Am Mittwoch, den 8. d. fand in Bergenthall bei Lembach im vormals Sailer'schen Obstgarten der erste derartige Kursus und der zweite am Donnerstag, den 9. d. in Gams im Obstgarten des Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer statt. Namentlich der letzte Kursus war über alles Erwarten gut besucht. Mehr als 50 Interessenten, Besitzer und Winzer nahmen an den Ausführungen des diese Kurse leitenden Fachlehrers der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauerschule, Herrn Otto Brüderr, regen Anteil. Besprochen wurde das Ausputzen älterer Bäume, das Ausschichten und Verjüngen, die Düngung und Baumbespritzung gegen Fusicladium, das Abwerfen, umpfropfen der Bäume sowie der Schnitt von Zwergobstbäumen. Von besonderem Werte waren diese Darbietungen dadurch, daß die meisten der besprochenen Arbeiten sogleich an Ort und Stelle zur Ausführung kamen und den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben wurde, sich an der Bornahme der Arbeiten selbst zu betätigen, was erfreulicherweise auch in ausgiebigem Maße geschehen ist. Das rege Interesse, mit dem diese beiden Kurse seitens der obstbaureibenden Bevölkerung aufgenommen wurden, zeigt deutlich, daß die landwirtschaftliche Filiale mit der Veranstaltung derselben einem vorhandenen Bedürfnisse entsprochen hat und im Interesse des Obstbaues steht zu wünschen, daß auch die in dieser Woche, und zwar am Mittwoch, den 15. d. im Obstgarten des Herrn Dr. Leonhard in Leitersberg und am 16. d. im Garten des Herrn Dr. Wolfshardt in Rojschak stattfindenden Baumpflegerkurse gut besucht werden. Beide Kurse beginnen um 1 Uhr nachmittags und sind jedermann kostenlos zugänglich.

Was alles vorkommt. Folgende heitere Geschichte von einem Katzenbraten wird uns aus unserem Leserkreise mitgeteilt: Zum Fressen gerne hatte die in der Käntnerstraße wohnende Marie M. die feiste graue Katze ihres Nachbarn

Franz S., und so oft sie die pudige Miez sah, erwachte in der Frau die mächtige, unennbare Sehnsucht, das Tier, nach Hasenart zubereitet, am Teller zu sehen. Endlich vermochte sie ihre Sehnsucht nach dem Katzenbraten nicht mehr zu bezwingen und stiftete ein Schulmädchen an, ihr die Katze, gleich dem Schurken Franz Moor, „lebendig oder tot zu bringen“ — und das Mädchen vollführte den furchtbaren Auftrag und fing die Katze, während dieselbe gemütlich hinter einem warmen Ofen spann, ab und brachte sie lebendig vor Frau Marie M.'s Richterstuhl, welche das Tier zum Tode durch einen Schlag hinter den Ohren verurteilte, um selbst, mit eigenen rucklosen Händen, an dem Tiere die Bluttat zu vollführen. Als das fluchwürdige Geschicks vollbracht war, packte Frau M. die tote Katze an den Beinen, trug sie zum Südbahnarbeiter Johann K., welcher dem auf so entsetzliche Weise hingemordeten Tiere das Fell über die Ohren zog. Doch nichts bleibt verborgen — die Missetat kam auf und die Täter werden sich vor dem Bezirksgerichte verantworten müssen, wenn es ihnen nicht gelingt, den wütenden, beraubten Eigentümer der Katze zu besänftigen. Dieser aber verlangt 30 Kronen — so hoch bewertet er nämlich seine Katze. Wirklich ein teurer Katzenbraten! — sehr ulkig, aber ebenfalls nicht sehr appetitlich ist folgende Geschichte, die sich letzten Samstag hier zugetragen hat. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns darüber: Eine in einer Vorstadt wohnende Greislerin kaufte Samstag in der Stadt Zuckerwerk ein. Während sie am Heimwege begriffen war, fiel ihr plötzlich das gesamte Zuckerwerk aus den Händen und da das Paket aufging, so lag das ganze Zuckerwerk im Straßentot, ohne sich lange zu besinnen, las die Frau die Zuckerwaren wieder aus dem Straßentot auf und packte sie gemütlich in ihren Korb. Ein Herr sah dies und meinte: „Sie werden doch nicht dieses beschmutzte Zuckerwerk Ihren Kunden als Delikatesse vorsetzen wollen?“ — „Das geht Sie ja gar nichts an, Lieber“, antwortete die Frau, „denn ich als Greislerin muß es besser verstehen, was delikat ist, und im übrigen haben meine Kundschaften lieber mehr für ihr Geld als weniger, und dieses Zuckerwerk wird denselben sicher willkommener sein, weil es jetzt schwerer und größer geworden ist.“ Der Herr aber gab sich mit dieser Auskunft nicht zufrieden und wollte der Frau noch weitere Vorstellungen machen. Da kam er aber schon an, denn der Ehegesponsse der Vorstadtgreislerin war auch schon da und sagte dem Herrn darüber, was schlecht schmeckt, ganz gehörig seine Meinung. Zahlreiche Leute sammelten sich bei diesem lustigen Renkontre an und es ergab sich zu wiederholtenmalen ein wahrhaft homerisches Gelächter. Schließlich trug das Ehepaar den Sieg davon und entfernte sich kreuzfidel in der Richtung nach der Magdalenenavrostadt. — Zum Schluß sei noch einer Kleisterischlach gedacht, die sich vorgestern nachmittags zutrug. Man schreibt uns darüber: Ein hiesiger Bediensteter, der sich in seinen freien Stunden auch eifrig mit Buchbinderarbeiten beschäftigt, kam dieser Tage in seiner „Werkstätte“ mit einem Bekannten, der zu ihm auf Besuch kam, einer geringfügigen Ursache wegen in Streit, der alsbald in Tätlichkeiten ausartete. Der Amateurbuchbinder kam förmlich ins Rasen und gebrauchte hiebei seinen schweren Kleisterpinsel als Waffe, den er auch noch mehrmals in die „Schreckensjauche“ eintauchte, um damit seinem Gegner zuzusetzen, der alsbald wie das verkörperte gelobte Land, in welchem Milch und Honig fließt, aussah. Auf sein Geschrei kamen nun andere Hausbewohner herbei, um den „Pappmann“ zur Raison zu bringen. Die Unglücklichen aber kamen schön an, denn sie bekamen nicht nur den Kleisterpinsel, sondern die wohlgeladenen Pappetöpfe zu kosten, die der Tobende als Wurfgeschöß benützte. Schließlich blieb der wackerer „Buchbinder“ als alleiniger Sieger am Platze, während seine gesamten Belagerer abzogen, die wohl an die Übergänge, die ihnen geworden, zeit lebens denken werden und ausrufen können: „Na, vor dera Sau'n, tut's mir heut noch graui'n!“

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Man schreibt uns: Bei der morgen (Mittwoch) mit Beginn um 8 Uhr im Vereinsheim „zur Traube“ stattfindenden Zusammenkunft der Ortsgruppe Marburg des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes werden einige Angelegenheiten von großer Wichtigkeit zur Erledigung kommen und es werden daher die Mitglieder freundlichst ersucht, bestimmtest zu erscheinen. — Am Sonntag, den 19. d. M. findet wieder ein gemeinsamer Ausflug statt.

Spende. Für die Witwe des blinden Werkmannes spendete Ungenannt 2, für die Familie mit den Drillingen in Kranichsfeld Ungenannt ebenfalls 2 Kronen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall traf die im Gasthose „zur Stadt Wien“ bedienstete Kellnerin Genovefa Wleskowitzsch, Schmiedstochter aus Brunnndorf. Vorgestern kam der Gutsbesitzer Herr P. aus Leitersberg in den genannten Gasthof. Beim Fortgehen (er begab sich ins Theater) gab er der Kellnerin seinen Revolver zum Aufbewahren mit dem Bedenken, daß er ihn nach dem Theater, wenn er zu Hause geht, wieder mitnehmen werde. Die Kellnerin tat dies. Nach dem Theater kam Herr P. tatsächlich wieder in den Gasthof. Die Kellnerin legte den Revolver auf den Tisch. Der Sohn des Gastwirthes steckte nun — ob im Scherze oder um das Schießisen zu verwahren, ist nicht bekannt — den geladenen Revolver in seine Tasche. Die Kellnerin entfernte sich, um zwei Glas Bier zu holen. Als sie zurückkam und sich in der Nähe des Restaurateursohnes befand, ging der Revolver aus bisher unbekannter Ursache los; die Revolverkugel drang unglücklicherweise der 20jährigen Kellnerin in das rechte Schienbein, wo sie stecken blieb. Die Verunglückte wurde in das allgemeine Krankenhaus überführt, wo ihr gestern die Kugel aus dem Beine entfernt wurde.

Brand in der Lederfabrik Stark. Die Lederfabrik der Firma Stark ist schon wieder von einem Brande heimge sucht worden. Heute früh um 3/4 6 Uhr verkündete der Türmer Feuer in der genannten Lederfabrik. Die aus dem Schlafe geschreckten Wehrmänner eilten mit den Spritzen und den notwendigen Requiriten unter der Führung des Wehrhauptmannes Raßel zu dem ihnen bereits bekannten Brandobjekte. Oberhalb der vor zwei Jahren neu erbauten Gerberei befindet sich auf dem Dachboden das Lohmagazin mit Borräten von Loh, anderen Gerbstoffen, Maschinen u. c. Dort war das Feuer ausgebrochen und als die Feuerwehr erschien, schlugen die Flammengarben bereits mächtig in den dämmernden Morgen hinein. Während die Feuerwehr mit Aufbietung aller Kräfte bemüht war, zu retten was zu retten war, begannen aus den Dachfenstern des gegenüberliegenden Gebäudes, in welchem sich die Zuchterei befindet, ebenfalls Flammen hervorzuschlagen. Die Feuerwehr mußte nun auch bei diesem Objekte fleißig arbeiten, um es vor der Vernichtung zu bewahren. Nach anderthalbstündiger, äußerst angestrengter Arbeit unserer wackeren Wehr gelang es ihr endlich den Brand zu lokalisieren und zu dämmen. Der Schaden, den die Firma Stark erleidet, muß ein beträchtlicher sein, denn das Feuer verzehrte große Quantitäten von Loh und sonstiger Gerbstoffe, Maschinen usw. Auch die auf der Erde befindliche Gerberei wurde hart mitgenommen. Von dem Brandherde im Lohmagazin fielen nämlich die kalkigen Mauerteile u. c. in die Lohbrühe, wodurch diese vernichtet wurde. Die Brandursache ist auch diesmal unbekannt. Seit gestern mittags war das Lohmagazin, in welchem das Feuer zum Ausbruche kam, vollkommen abgesperrt so daß niemand hinaufgelangen konnte. Der vorletzte Brand in der Stark'schen Fabrik ereignete sich bekanntlich am 3. November v. J. im Trockenraume und brach knapp vor Mitternacht aus. — Heute nachmittags halb 2 Uhr mußte die Feuerwehr neuerdings zur Stark'schen Brandstätte ausrücken. Das Feuer, welches in der Lohje noch geglimmt haben mag, schlug nämlich um diese Zeit wiederum in roten Flammen empor. Die Feuerwehr blieb am Platze, bis sie die denkbar größte Sicherheit gegen ein Wiederauftauchen des Feuers erlangt hatte.

Schilcher-Vizitation. Am 7. d. fand in der Färent Alfred Liechtenstein'schen Kellerei zu Frauenthal eine Schilcherwein-Vizitation statt, wobei für die bestbekanntesten Burgegger Schilcherweine folgende Preise erzielt wurden: Burgegger Lango 80 Heller und Burgegger Galli 74 Heller per Liter. Ersten erstanden die Herren Hermann Lang, Hotelier in Wien, Robert Novy und Balthasar Sailer, Restaurateure in Graz, Karl Stelzer, Liberius Hohl in Deutsch-Landsberg und Franz Bania in Frauenthal; letzten außer den Obgenannten die Herren Patriz Orthofer, Gastwirt in Edelschrott, N. Strohmeier und Jakob Suchy, Gastwirte in Deutsch-Landsberg. Trotz des verhältnismäßig schwachen Besuches wurden sämtliche Weinvorräte aufgefauft, ein Umstand, der für die konfuzrenzlose Güte der Weine spricht. Herr Forst- und Güterdirektor Heinrich Kober veranlaßte die

elektrische Beleuchtung des prächtigen Kellers, wodurch ein reizendes Bild entstand.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

In Pettau und Marburg übte sich der jugendliche Sohn des Pettauer Posojilnica-Dieners Kociper im Verbrechen des Betruges. Wir haben seinerzeit bereits ausführlich darüber berichtet, wie der in Friedau geborene 17jährige Bettauer Gymnasialschüler Johann Kociper an den Postämtern in Pettau und Marburg Betrügereien versuchte, bezw. vollbrachte, durch welche das Postamt oder der Postbeamte in Pettau um 1400, in Marburg um 1500 Kronen geschädigt werden sollte. Der Fall Kociper leitete die diesmalige, sich nur auf drei Fälle erstreckende Schwurgerichtsperiode ein. Der Angeklagte ist ein kleines, schwächliches Bürschen, dem man solche verhältnismäßig große Betrugspläne gar nicht zumuten zu können glaubt. Aber der Schein trügt. Was dem Kociper zur Last gelegt wird, ist folgendes: Der 17jährige Gymnasist Johann Kociper in Pettau hatte in den letzten Ferien in Graz bei der Firma Johann Buch ein Motorzweirad gesehen, welches ihm so gut gefallen hatte, daß in ihm der Wunsch rege wurde, ein solches Zweirad zu besitzen. Da er selbst mittellos ist, sann er auf Mittel und Wege, um auf billige Weise in den Besitz eines Motorzweirades zu gelangen. Er trat mit der Firma Buch in Graz in Korrespondenz und zwar unter dem Namen seines Freundes Eduard Simonitsch, Praktikant bei der Firma Turza & Söhne, und ließ auch alle Briefe der Firma an diesen seinen Freund senden, dies aus dem Grunde, damit seine Eltern nichts von dem beabsichtigten Kaufe erfahren sollten. Nachdem er mit der Firma über das anzuschaffende Fahrrad und den Preis einig geworden war, mußte er auf die Beschaffung des Kaufpreises von 1400 K. bedacht sein, von dessen Einsendung die Firma die Übersendung des Motorrades abhängig machte. Da er den verhältnismäßig hohen Betrag von 1400 Kronen auf ehrlichem Wege nicht erhalten konnte, versuchte er sein Ziel auf listige Weise zu erreichen. Er verschaffte sich leihweise einen Betrag von 10 bis 11 Kronen, verfertigte zwei Geldrollen, wie sie im Bank- und größeren Geschäftsverkehre üblich sind, indem er in einer Rolle 31 Stück Zweihellerstücke, in der anderen 50 Stück 20-Hellerstücke, zusammen also im Betrage von 1072 K. unterbrachte, versiegelte die Rollen, verfaß sie mit der Pettauer Firma „Lončarec & Havelka“ und schrieb auf eine Rolle als Inhalt: „400 Kronen“, auf die andere „1000 Kronen“. Sodann füllte er einen ihm von der Firma Buch eingesandten Postsparkassenscheck mit dem Betrage von 1400 Kronen aus und begab sich nun auf das Postamt in Pettau, wo er unter Vorlage des so ausgefüllten Posterslagscheines die 2 Geldrollen dem betreffenden Postbeamten übergab. Nur dem Umstande, daß der mit den amtlichen Vorschriften wohl vertraute k. k. Postassistent Ludwig Dworak die Geldrollen öffnete und und sie dem Joh. Kociper zurückstellte, da er glaubte, die Firma Lončarec & Havelka hatte sich geirrt, ist es zuzuschreiben, daß das betrügerische Vorgehen des Beschuldigten nicht gelang und es in diesem Falle nur beim Versuche geblieben ist. — Statt durch diesen Mißerfolg gewizigt zu sein, trachtete Johann Kociper darnach, bei einem neuerlichen Unternehmen, auf die erwähnte Art billige Zahlung zu leisten, noch vorsichtiger vorzugehen, um zum ersehnten Ziele zu gelangen. Am 19. November 1904 fuhr er mit einem Zweirade nach Marburg, wo er um halb 5 Uhr nachmittags, als beim betreffenden Schalter des Hauptpostamtes gerade ein großer Parteienverkehr war, auf dieselbe Art wie in Pettau 2 Geldrollen mit dem Inhalte von nur 1102 K., welche jedoch auf 1500 Kronen deklariert waren, ausgab. In einer Rolle befanden sich 46 Zweihellerstücke, in der anderen 51 20-Hellerstücke; beide Rollen waren versiegelt und mit der Firmenbezeichnung „Posojilnica v Ptuj“ jowie mit der Inhaltsangabe „500 Kronen“ und „1000 Kronen“ versehen. Der Beamte Anton Zemljic war nicht so vorsichtig und kam den postalischen Vorschriften nicht nach, wie der Beamte in Pettau; er nahm die Geldrollen, die der Größe nach den deklarierten Geldsorten entsprachen, in Empfang, ohne den Inhalt derselben zu prüfen und fertigte dem Johann Kociper den betreffenden Empfangschein aus, worauf sich Kociper damit entfernte. In diesem Falle war der Betrug vollkommen gelungen, indem der genannte Beamte

erst eine Viertelstunde nach Übernahme der 2 Geldrollen diese öffnete und den wahren Inhalt entdeckte, infolgedessen die Auszahlung des angewiesenen Betrages an die Firma Johann Buch unterblieb. — Kocipers Vorgehen enthält alle Merkmale des Betruges im Sinne der §§ 8, 197 und 200 St.-G. Kociper ist geständig. Der Beamte Zemljic gibt über Befragen an, daß er „vorsichtshalber verjezt wurde“. Die Geschworenen (Obmann Herr Witala czi—Marburg) bejahen die Schuldfrage bezüglich des versuchten Betruges in Pettau und jene bezüglich des vollbrachten Betruges in Marburg. Kociper wurde unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt.

Wieder ein Totschlag in Rogeiz. Vor den Geschworenen steht August Friedl, 22 Jahre alt, geboren in Rogeiz, katholisch, ledig, Besitzersohn in Rogeiz, ob Übertretung nach § 411 St. G. bereits abgestraft. Am 26. Dezember 1904 abends zechten mehrere Burschen aus Skoggen, darunter auch der Besitzersohn Johann Schiz im Gasthause des Peter Frangejch in Rogeiz. Auch noch andere Burschen waren daselbst anwesend, insbesondere August Friedl und dessen Bruder Jakob Friedl. Zwischen Franz Tomazic, Fleischer'sohn in Skoggen, und August Friedl kam es zu einem Streite, da dieser ihn hänselte. Der Streit setzte sich später auch draußen fort, als die Burschen das Gasthaus verlassen hatten. Die Burschen von Skoggen begaben sich auf den Heimweg und mußten hiebei an der Friedl'schen Wagenhütte vorüber gehen, woselbst sich die Brüder Friedl mit Wagenkipfen bewaffnet aufstellten. Als die Burschen nun an der Hütte vorüberkamen, fielen etliche Steine, worauf die Brüder Friedl mit „Hurrah“-Rufen aus der Hütte stürzten und die Burschen in die Flucht trieben. Nur Johann Schiz beeilte sich nicht, da er annehmen konnte, es werde ihm niemand etwas tun. August Friedl versetzte nun dem Johann Schiz ohne eine Veranlassung mit der Wagenkippe einen Schlag auf den Kopf, daß er sofort zu Boden fiel. Nach dem Gutachten der Sachverständigen war die Verletzung eine absolut tödliche, da ein Schädelbruch eintrat und eine Blutung in die Schädelhöhle erfolgte, was eine Gehirn-lähmung und den Tod des Johann Schiz verursachte. Der Beschuldigte ist seiner Tat vollkommen geständig. Der Getötete hatte noch zwei leichte Verletzungen, welche jedoch mit dem Tode in keinem ursächlichen Zusammenhange stehen. Auf welche Weise er sie erhielt, konnte nicht festgestellt werden. Friedl ist vollkommen geständig, redet sich aber auf Trunkenheit aus. Das Urteil lautet (unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes) auf drei Jahre schweren Kerker.

Verstorbene in Marburg.

6. Februar. Simerl Josef, Näherinskind, 13 Monate, Perforstraße, Lungenentzündung. — Kerneza Maria, Bahnanstreicherstochter, 11 Jahre, Medtenbacherstraße, Fehrfieber. — Pad Richard, Oberkonduktorskind, 5 Jahre, Mühlgasse, Masern.
7. Februar. Dachs Josef, Lederarbeiter'skind, 2 Jahre, Kärntnerstraße. — Wagner Andreas, Siebmacher, 91 Jahre, Wiltringshofgasse, Marasmus. — Kostainschet Johann, Köchinskind, 5 Jahre, Theatergasse, Lungenentzündung. — Schmeltich Michael, k. k. Steueramtskontrollor i. P., 80 Jahre, Keiserstraße, Lungenentzündung.
8. Februar. Roschanz Marie, Maurerpolierswitwe, 67 Jahre, Bergstraße, Bronchitis.

Verstorbene im Allgem. Krankenhause.

17. Jänner. Franz Weigl aus Rothwein, 64 Jahre, Lungenentzündung.
18. Jänner. Maximilian Urschid aus Marburg, 1 Jahr, ht. Bräune. — Ludwig Menner aus Marburg, 4 Jahre, häutige Bräune.
19. Jänner. Michael Hubernit aus Ranzenberg, 72 Jahre, Lungenemphysem. — Marie Jeric aus Rißdorf, 63 Jahre, Bronchitis. — Alois Wratschlo aus Ober-St. Kunigund, 58. Jahre, Lungenentzündung.
20. Jänner. Paul Sturm aus Marburg, 51 Jahre, Blutsturz.
22. Jänner. Agnes Mater aus Wochau, 61 Jahre, Lungenentzündung.
23. Jänner. Johann Sandl aus Marburg, 52 Jahre, Lungenentzündung.

Zahnarzt Dr. Gohn
vom 15. Feber bis Anfang März
verreist.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 6. Februar bis einschließlich Sonntag, den 12. Februar 1904.

Tag	Luftdruck Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	750.9	1.1	3.0	1.7	1.9	3.5	4.7	1.0	0.0	10	97	0.2	tagsüber Nebel
Dienstag	747.5	0.5	0.8	0.8	0.7	2.0	2.5	-0.6	-1.0	10	93	-	tagsüber Nebel
Mittwoch	747.6	0.1	3.1	1.6	1.6	3.7	6.5	-1.4	-4.5	8	89	0.2	abends Regen
Donnerst.	751.8	0.2	2.1	-1.4	0.3	3.0	7.0	-1.4	-4.8	6	79	-	
Freitag	748.0	-4.6	2.2	-2.5	-1.6	2.4	7.0	-4.6	-7.2	0	81	-	
Samstag	739.8	-6.2	1.9	-1.7	-2.0	2.7	7.1	-6.4	-10.5	0	90	-	
Sonntag	739.6	-2.0	2.0	-2.0	-0.7	2.0	5.6	-3.8	-7.2	4	86	-	früh etw. Schnee

Gedenket bei Festen, Feste und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOFLIEFERANT

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier
Überall zu haben.

Orig. Pilsner Urquell-Bier

(Hefebier)

aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen

kommt am 1. Februar 1905 in vollkommen abgelagerten Zustande von der Holzpippe zum Ausschank

in den

Frühstückstuben des Franz Tschutschek,

Rathausplatz 8.

Durchgang durchs Hauptgeschäft Herrengasse 5.

Zweizimmerige
Wohnungen
sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

Talanda Ceylon-Tee.

Hochfeine Marke.

3936

Jamaika-Rum

Marke „Santa Elena“

ist frei von jedem künstlichen Aroma oder Parfum.

Erhältlich in besseren Spezerei-, Delikatessen- und Drogenhandlungen.

4018

Es regnet!

geradezu Anerkennungen infolge der unersetzlichen Eigenschaften der

Lanolin-Glycerin-Crème

einer unübertroffenen Komposition zur Hautpflege! Schützt die Haut gegen Rötung, Aufspringen, Sprödigkeit bei kalter Jahreszeit und Frost.

Bei der empfindlichen Haut der Kinder, bei Wundsein derselben, bei Rissen der Haut durch Kälte hervorgerufen, geradezu unersetzlich.

Preis einer Tube 40 h.

Adler-Drog. K. Wolf

Marburg a. D.
Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.

WEIN.

Wer einen guten echten Wein wünscht wende sich an die

Kellerei-Genossenschaft in Kronmetz [Südtirol.]

Einige Weinbauern haben sich heuer vereinigt, um mit ihrem eigenen Produkte eine Kellerei zu gründen; deswegen können die P. P. Käufer einen wirklich echten Wein bekommen.

Tischweine rot und weiß, starker Teroldigo und Negrara-Wein. Preise von 28 Kronen aufwärts bis 45 Kronen per Hektoliter

Fässer werden geliehen.

Wohnungen

2 Zimmer und Küche, 388
1 Zimmer und Küche, überall Gartenanteil. Pferde- und Schweinestall, Felder, sofort zu vergeben. Anfragen Volksgartenstr. 42.

Gutgehende Greislerei

(Goldgrube) samt Einrichtung ist Verhältnisse wegen sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Anfrage in Verw. d. Bl. 493

Lehrjunge

beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen in der Spezerei-, Manufaktur- und Eisenhandlung And. Suppanz, Pířtova. 480

Kuh-Meierleute

müchtern und zuverlässig im Melken und Füttern bei gutem Lohn und Lantieme in dauernde Stellung gesucht. Alters-, kinderloses Ehepaar bevorzugt. Gutsverwaltung Birkwitzhof, Post Eghdi-Tunnel. 460

Reines
Weingeläger
kaufen 450
Albrecht & Strohbach
Herrengasse.

Mehrere Fuhrwägen,
2 Schottertrüben, 1 halbgedeckter Phaeton und 1 Paar englische Stummelgeschirre billig zu verkaufen bei F. Abt, Mellingerstraße 12. 468

Jul. Schrader's
Likör-Patronen
v. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste u. Rationellste zur Selbstbereitung von Likören im Haushalt.
Man verlange Prospekt vom Generaldepot für Oesterr.-Ungarn. W. Maager, Wien III, 3 am Heumarkt 3.
In Marburg bei Karl Wolf, Drog.

Stenographie-Unterricht

auf brieflichem Wege — leicht erlernbares System — bestbewährte Methode — vollkommene Ausbildung — Honorar äußerst mäßig.

R. Gnadenthür
Wien, 20, Gerhardusgasse 9. 406

Zwei schöne sonnseitige Wohnungen

je Zimmer und Küche ab 1. März zu vermieten. Puffgasse 9. 505

Zuverkaufen

2 reizende Kostüme, nur einmal getragen. Tegetthoffstr. 1, rechte Stiege, 2. Stock. 485

Veredelte Wurzelreben

der Gattungen Weiß-Burgunder, Gutedel, Welschriesling, Sylvaner, Ruländer, Traminer auf Portalis-Unterlage, bester Qualität, gibt ab zu billigen Preisen Ritter von Rothmanit'sche Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg. 457

Sie müssen Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zwölf Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 ö. öst. Briefmarken von Frau A. Kaupa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Gelegenheitskauf!

5 Stüd gebrauchte Familien-Sing-Nähmaschinen, bestens und dauerhaft repariert, gut nähend, von K 20 bis K 32, ferner 1 Singer-Titania, 1 Medium, 1 kleine Howe sowie 1 Wheeler-Wilson-Nähmaschine zu spottbilligen Preisen werden wegen Raummangel beim Mechaniker **Moriz Dadlen**, Bittlinghofgasse 22 verkauft. — Nur gegen Barzahlung. 458

Obstgärtner

wird am 1. März l. J. aufgenommen; derselbe muß praktischer Obst- und Weinbauer u. abf. nüchtern sein. Offerte Dr. Ignaz Graf v. Attems'sche Güterverwaltung in Windisch-Landsberg. 486

Sehr schöne

WOHNUNG

3 Zimmer, parkettiert, Küche, Balkon, Wasserloset, Waschküche, vollständig abgeschlossen, ist zu vermieten. — Anfrage Göthestraße 24, parterre rechts oder bei der Hausmeisterin.

Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör im 2. Stock zu vermieten ab 1. April. Theatergasse 16. 199

Unmöbliertes 4024

Zimmer

separat, licht, sonnseitig, ist zu vermieten. Anfrage: Göthestraße 24, parterre rechts.

Schönes gassenseitiges

möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Bürgerstraße 7, Tür 10. 4021

Gut gebautes, sehr zinsbringendes

HAUS

mit 2 großen Kellern und einem Geschäftslokal an großem Verkehrspunkt, nächst dem Kärntnerbahnhofe, ist preiswürdig zu verkaufen. Anz. fr. Bantalarigasse 4. 291

Prima amerik.

Veredlungen

werden so lange der Vorrat reicht, zum Preise von K 20. — per 100 Stück abgegeben bei 467

Emanuel Mayr

Rebschulenbesitzer in Marburg, Tegethoffstrasse 21.

WOHNUNG

4 Zimmer im 2. Stock mit 1. April zu beziehen. Domplatz 14, 2. Stock rechts. 365

Meine Herren!

Die beste und mildeste medizinische Seife ist 734

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co.,

Presden und Teilschen a/G. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) anerkannt vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, Nöte des Gesichts etc. a Stück 80 h bei Drog. W. Wolfgram und Karl Wolf in Marburg.

WOHNUNG

1 Zimmer, Küche im 2. Stock mit 15. Februar zu beziehen. Josefsgasse 3. 390

Das erste Abo in der Naturheilkunde.

3917
I. Du vergiffest und tötest dich langsam durch Lebenssünden;
II. Wie erreicht man in Jugend und Alter hohe Körperwärme — warme Füße — guten Schlaf — klaren Kopf — offenen Leib — gesundes Blut — blühendes Aussehen — feste Nerven usw.
Dieses kleine, oft lebensrettende Gesundheitsbuch wird gegen Einzahlung von 65 Pf. versandt vom Gesundheits-Blätter-Berlag (Winkler) in Lindau (Bodensee).

Empfehle mich den geehrten Damen für Anfertigung von

Toiletten!

wie auch zur Herstellug aller Arten von Wäsche ins Haus. Anzufragen Domplatz 2, 1. St. Glasveranda. 489

Zwei schöne

Eckbauplätze

in der Langerstraße zu verkaufen. Dortselbst sind wegen Auflassung des Gartens edle Sorten Apfelbäume, Ribiselstöcke, sowie große Sorten Himbeerstöcke zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. oder Nagysstraße 12, I. Stock. 370

Eine Villa

bei Marburg, mit gutgehender Gemischtwarenhandlung ist wegen anderem Ankauf zu verkaufen. Wo, sagt Berv. d. Bl.

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 3654

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Wellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwischer**. 1695

Sie speisen

gut und billig in der **Alten Bierquelle**

Marburg, Postgasse 7.

Achtungsvoll

Matthias Kögl, Restaurant.

Zu verkaufen

Soxleth-Apparat, Stefaniewagen, 1 Bügelherd u. verschiedene Küchengeräte. Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 10. 459

Frische 200

Bruch-Eier

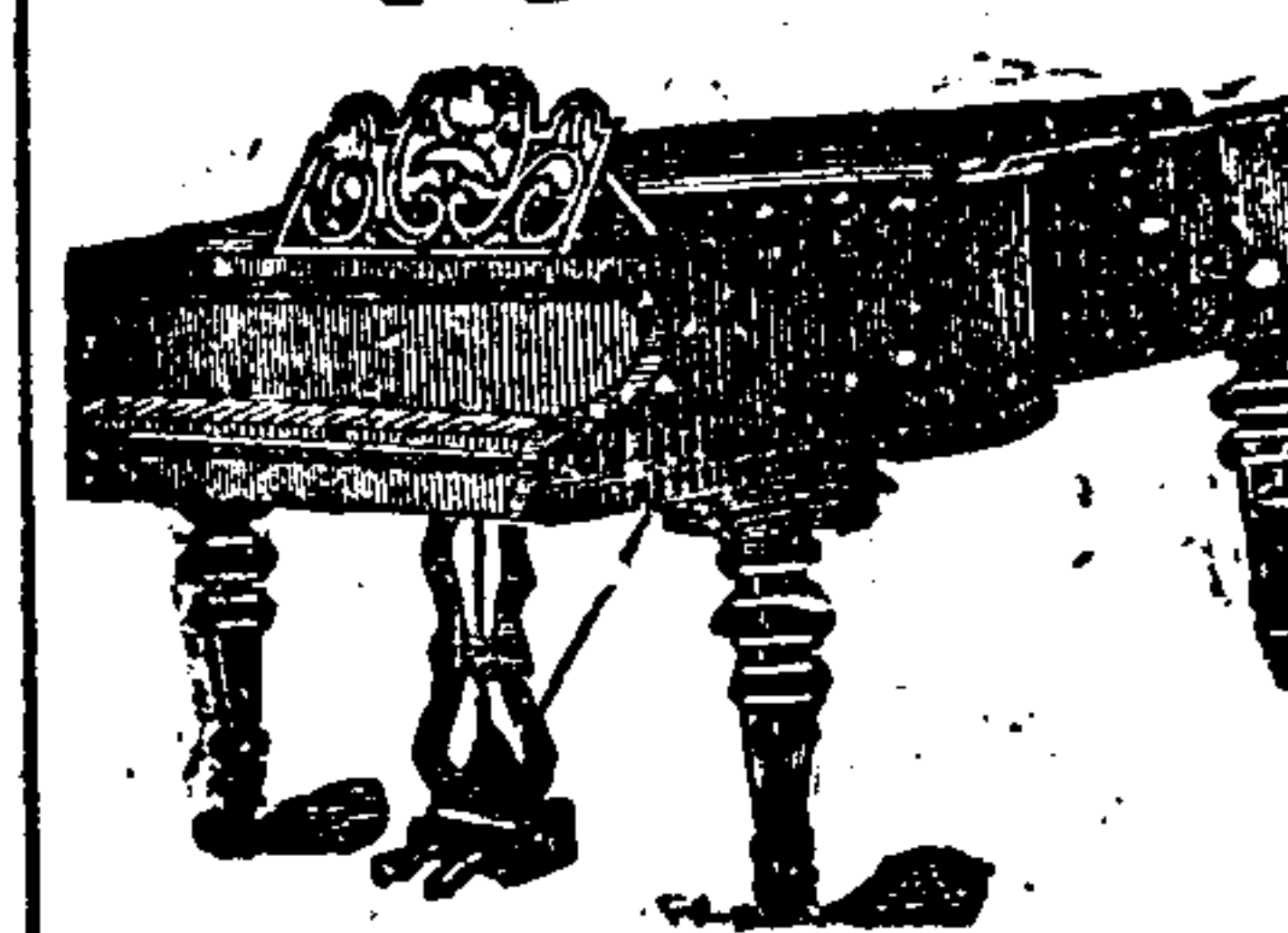
7 Stück 20 kr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in Manicoure, der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer

Marburg, Werkstättenstraße 4.

Agenten

und Platzvertreter zum Verkauf meiner neuartigen **Holzroleaux** und **Jalousien** gegen hohe Provision gesucht. **Ernst Geyer**, Braunau, Böhmen. 331

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 657

Elegante 411

Wohnung

mit 3 Zimmer nebst Zugehör ist vom 1. Mai an zu vermieten. Anzufragen Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Gründlichen

Bither- u. Streichzither-

Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Kathi Bratusiewioz,

Bürgerstraße 7, Tür 3.

Original Pilsner Bier

(Gesebiet)

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen in vollkommen abgelagertem Zustande und nur von der Holzspitze im Ausschank

Schneider's Restauration

Freihausgasse 11, Marburg. 3785

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.

1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.

Neugeb. Haus

Suche kleines

Haus

stockhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsbetrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Senauggasse 25, Magdal.-Vorstadt. 193

in Marburg zu pachten, Kauf nicht ausgeschlossen. Anträge mit Preisangabe unter „Kleines Haus 54“ an die Berv. d. Bl. 479



Depot Confiserie Joh. Pellkan.



Fahrtkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Resman, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Drahtseile

für 3177

Ueberfuhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Chiffone

verkaufen wir wegen Lager-Überhäufung zu konkurrenzlosen Ausnahmepreisen und empfehlen tieferstehende Sorten in vorzüglichen Qualitäten, solange der Vorrat reicht:

- 1 Stück 15 Meter Chiffon für Hemden und Kinderwäsche fl. 2-70
- 1 „ 15 „ Chiffon-Creton, starke Ware „ 3-60
- 1 „ 15 „ Hemden-Chiffon, besonders schön „ 3-80
- 1 „ 15 „ Prima Hemdentuch, schöne, weiche Sorte „ 4-85

Bettfedern und Flaumen. 492

Deu & Dubsky, Leinen- und Manufakturwaren-Handlung
Herrengasse 3.

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unserer unvergeßlichen Mutter, bezieh. Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Anna Sokol geb. Palk
Werktührerswitwe

sind uns so viele Beweise von Teilnahme an unserem Verluste zuteil geworden, daß wir außerstande sind, jedem einzeln unseren Dank auszusprechen und bitten wir daher für die Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie auch für die schönen Kranzspenden auf diesem Wege den innigsten Dank entgegenzunehmen.

Marburg, am 14. Februar 1905.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beehre mich den B. T. Damen von Marburg die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meinen

Damen-Modesalon

vom **Domplatz 5** in die **Magystraße II** verlegt habe und bitte fernerhin um Ihre geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvoll

Rosa Skerbinc.

In der Ringofenziegelei am Leitersberg

ift ein

526

grosstes Quantum Mauerziegel

sofort abzugeben. Anzufragen bei der **Betriebsleitung.**

Realitäten-Verkauf.

1. **Gasthaus**, gelegen an der Reichs- und Bezirksstraße, Bahn- und Telegraphen-Station, Postamt, seit 63 Jahren im besten Betriebe, großer Obsthandel, Branntwein-Brennerei, geeignet für Kaufleute und verschiedenen Handel, samt 50 Joch erstklassige Grundstücke, neue amerikanische Weingartanlagen, schönes Herrenhaus, Meierhaus, neue Winzerei mit 45.000 fl., sowie auch allein das Gasthaus samt Wirtschaftsgebäuden um 16.000 Gulden.

2. **Realität**, schönes neues Wohnhaus mit 3 Zimmer, Küche, Keller, 2 Joch Grundstücken, in schönster Lage, 10 Minuten von der Bahnstation Egydi-Tunnel, mit 3000 Gulden.

3. **Realität** in schönster Lage, ein Herrenhaus, Winzerhaus, vier Joch Grundstücke, Obstgarten, Acker, Weingarten im besten Ertrag, 12 Minuten von der Bahnstation Egydi-Tunnel mit 10.000 Gulden.

4. **Realität** mit 7 Joch Grundstücken in Gatschnik bei Pöbnitz, 2 Joch Acker, 2 1/2 Joch Obstgarten, 2 1/2 Joch Weingarten, 1 1/2 Joch neue amerikanische Anlage ist wegen Krankheit des Besitzers um 3000 Gulden gegen leichte Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen beim Eigentümer **Joh. Replik** in Egydi-Tunnel. 518

Hausverkauf.

Ein in der Nähe des Südbahnhofes gelegenes, solid gebautes, stockhohes Familienhaus mit kl. Hof und hübschem Garten ist wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Preis 10.000 fl. — Anzahlung die Hälfte. Näheres durch das Verkbureau des J. Kadlik in Marburg.

Verloren

Freitag abends auf dem Wege von der Hauptpost bis in die Tegetthoffstraße eine goldene Uhr samt einer langen und einer kurzen Kette. Abzugeben gegen Belohnung in der Färberei Tegetthoffstraße 13. 514

Ein oder zwei Lehrlinge

mit ganzer Verpflegung werden sogleich aufgenommen in der Holzschneiderei, Drechslerei und Pfeifenschneiderei des **Franz Russ** in Leibnitz. 519

Prima Heu

und 150 Meterzentner Stroh zu verkaufen. Angebote zu richten an Bezirks-tierarzt **Thanhofer** in Mahrenberg. 520

Tapezierer-Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Karl Wesiag**, Schwarzgasse. 523

Zimmer

mit 1. März zu beziehen. Samt Bedienung 8 fl. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 475

Lose gegen Teilzahlungen.

Los-Gattung	in Monats-Raten	Ziehungen 1905	Haupttreffer
3% Bodenkredit-Lose, I. Emission	à K 12	15. Februar, 15. Mai, 16. August und 16. November	K 90.000
3% Bodenkredit-Lose, II. Emission	à K 10	5. Jänner, 5. Mai, 5. September	K 100.000
Basilika-(Dombau)-Lose	à K 8 für 10 Stück	1. März und 1. September	(K 30.000 K 20.000 K 60.000 K 30.000 K 30.000 K 20.000)
Österr. Rote Kreuz-Lose	à K 12 für 5 Stück	2. Jänner und 1. Juli	(K 60.000 K 30.000 K 20.000)
Ungar. Rote Kreuz-Lose	à K 6 für 5 Stück	1. März und 1. September	(K 30.000 K 20.000)
Italien. Rote Kreuz-Lose	à K 10 für 5 Stück	(1. Februar und 1. August 1. Mai und 2. November)	(Lire 20.000 Lire 35.000)
2% Serben-Lose	à K 12 für 3 Stück	15. Jänner, 14. Mai u. 14. September	Fr. 80.000
Serbische Staats-(Tabak)-Lose	à K 6 für 10 Stück	15. Jänner, 14. Mai u. 14. September	(Fr. 100.000 Fr. 25.000 Fr. 75.000 K 180.000 Fr. 300.000 Fr. 600.000 K 70.000 K 100.000 K 150.000)
4% Theiss-Lose	à K 12	1. April und 1. Oktober	(Fr. 300.000 Fr. 600.000 K 70.000 K 100.000 K 150.000)
Türken-(Frks. 400)-Lose	à K 10 für 2 Stück	(1. Februar, 1. Juni und 1. Oktober 1. April, 1. August und 1. Dezember 15. Mai und 15. November)	(K 100.000 K 70.000 K 150.000)
4% Ung. Hypotheken-Lose	à K 10		
Ung. Prämien-Lose à fl. 50 — Nom.	à K 8	15. Mai und 15. November	

Je ein Stück der vorstehenden Lose, zusammen 12 Stück, in Monatsraten à K 60.—. Jährlich 35 Ziehungen und zirka k 30.— Zinsenertragnis.

Empfehlenswerte Losgruppen.

Los-Gattung	Haupttreffer	Ziehungen 1905
Gruppe 3		
1 Österr. Rotes Kreuz-Los	K 60.000, 30.000	2./1. 1./7.
1 Ungar. Rotes Kreuz-Los	K 30.000, 20.000	1./3. 1./9.
1 Italien. Rotes Kreuz-Los	Lire 20.000, 35.000	1./2. 1./5. 1./8. 2./11
1 Basilika-(Dombau)-Los	K 30.000, 20.000	1./3. 1./9.
Gegen Monatsraten à K 6.—.		
Gruppe 7		
1 Österr. Rotes Kreuz-Los	K 60.000, 30.000	2./1. 1./7.
1 Italien. Rotes Kreuz-Los	Lire 20.000, 35.000	1./2. 1./5. 1./8. 2./11.
1 Basilika-(Dombau)-Los	K 30.000, 20.000	1./3. 1./9.
1 Türk. Prämien-Los à Frs. 400	je Frs. 300.000 je Frs. 600.000	1./2. 1./6. 1./10. 1./4. 1./8. 1./12.
Gegen Monatsraten à K 10.—.		
Gruppe 13		
1 3% Boden-Los, I. Emission	je K 90.000	15./2. 16./5. 16./8. 16./11.
1 4% Ungar. Hypotheken-Los à fl. 100	je K 70.000	14./5. 15./11.
1 2% Serben-Los	je Frs. 80.000	15./1. 14./5. 14./9.
Jährlich 9 Ziehungen und zirka K 16.— Zinsenertragnis.		
Gegen Monatsraten à K 24.—.		

Die Zahl der Monatsraten wird dem jeweiligen Kurse entsprechend kulant festgesetzt.

Bezugsscheine auf obige Lose, ausgestellt von der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „**MERCUR**“ in Wien, sind zu den Originalpreisen zu haben.

J. Friedmann, Graz, Bank- und Wechselgeschäft, Herrengasse, Neuer Thonethof.

Wegen Abreise

werden sämtliche Möbel, Wäsche und 4 Girandols, 3armige China-Silber-Leuchter u. Küchengeschirr billig verkauft. Burggasse 7, beim Friseur. 529

Schwarzer Federfächer

mit Schildpatt wurde gestern beim Familienabend im Kasino vertauscht. Derselbe wolle gütigst in der Verw. d. Bl. umgetauscht werden. 528

Zimmer

mit Küche und Zugehör an eine kinderlose Partei zu vermieten. Adresse in Verw. d. Bl. 513

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, deutsch und slovenisch sprechend, findet sofort Aufnahme im Gemischtwarengeschäft **Andreas Knittel-felder, Mureck.** 525

Beredelte Reben und Wurzelreben.

Sortenrein, erstere kräftige **Freilandpflanzen** in den besten Kelter- und Tafeltraubensorten liefert preiswürdig **Franz Mlyer**, Oberlehrer in Hofweins, Post Rötlich. 517

Zimmer Joh. Bašta

renommiertester Musikinstrumenten- und Saiten-Export in **Schönbach** bei Eger (Böhmen)

Gelegenheitskauf.

Ein gutgehendes **Gasthaus** in Marburg ist unter günstigen Verhältnissen zu verkaufen. Anzufragen aus Gefl. bei **Vinzenz Kuß**, Herrengasse 38, 2. Stock. 522

Zimmer u. Küche

zu vergeben, ebenso ein möbl. **Zimmer** bei **Marie Erhart**, Burggasse 6. Anfrage 1. Stock. **Obstmost** von 50 Liter aufw. baselbst abzugeben. 524



empfiehlt seine bekanntesten, als die vollkommensten und billigsten anerkanntesten **Meister-Violinen** mit Streichbogen und sperrbar. **Holz-Etuis** mit Flanellfutter. **Emballagen-** und portofrei blos fl. 8.—, fl. 10.—, 12.—, 15.—. Ausführliche Preislisten über alle Musikinstrumente gratis und franko. (Billigste direkte Bezugsquelle.) Alle Musikinstrumente werden sofort meisterhaft repariert und billigst berechnet. 478